Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 257. Donnerstag, den 1. November 1888.

Tagesschau.

Der Toast des Kaisers auf dem ihm zu Ehren in Hamburg gegebenen Bankett lautet wörtlich folgendermaßen: „Indem ich Ihnen danke für die Art und Weise Ihrer Aufnahme kann ich nur sagen, ich bin überwältigt und finde keine Worte, meinem Danke Ausdruck zu geben. Nicht zum ersten Male weile ich hier, Hamburg ist mir keine unbekannte Stadt. Zweimal gedenke ich mit besonderem Vergnügen an meinen Besuch zurück, einmal, als meine Eltern meinen Bruder nach Kiel begleiteten, das zweite Mal, als ich im Gefolge meines hochseligen Großvaters hier war. Beide Male bereiteten Sie einen großartigen Empfang, der mir unvergeßlich bleiben wird. Ich sehe den heutigen Jubel als ein Erbstück meines hochseligen Großvaters an. Wenn ich nach dem Norden fahre zu meiner von mir heißgeliebten Flotte, so führt mich mein Weg durch Ihre Mauern. Sie haben vorhin meiner Reise erwähnt, die ich allerdings unternommen habe im Interesse des Friedens, der Industrie und des Wohlstandes des Vaterlandes. Der heutige Tag ist ein hochbedeutender. Das Werk, das heute vollendet ist, ist das erste bedeutende Ereigniß auf dem Gebiete der inneren Politik unter meiner Regierung. Ich hoffe, daß Gottes Segen auf diesem Werke ruhen möge und daß Hamburg aufblühen werde, wie nie. Sie haben zu allen Zeiten unserem Handel große Dienste geleistet, aber auch unsere Gedanken und Ideen fernen Ländern vermittelt. Wir Alle erheben unsere Gläser und trinken auf das Wohl und das Gedeihen und den Gottessegen der Stadt Hamburg."

Ueber die Veranlassung und den Zweck der Reise des Prinzen Heinrich von Preußen nach Wien wird der „Frkf. Ztg." aus guter Quelle Folgendes mitgetheilt: „Der österreichische Kaiser hatte den Kaiser Wilhelm in Wien gebeten, während seiner Anwesenheit in Rom beim Quirinal für einen Ausgleich zwischen dem Papste und dem König von Italien zu wirken, um dem österreichischen Kaiser endlich einen Besuch des Königs zu ermöglichen. Kaiser Wilhelm sagte dies zu. Auf den Vatican versöhnlich einzuwirken, hatte der Nuntius Galimberti übernommen. Kaiser Wilhelm sah sich jedoch durch die thatsächlichen Verhältnisse außer Stande, dem Wunsche des österreichischen Kaisers nachzukommen, besonders da die friedfertigen Bemühungen Galimberti's durch die Cardinäle Rampolla, Oreglia und Parocchi waren durchkreuzt worden. Zur Klarstellung dieses Sachverhaltes sandte Kaiser Wilhelm den Prinzen Heinrich nach Wien. Als Vorwand zu der Reise diente die Danksagung für die Ernennung des Prinzen zum Fregattencapitän.

Die „Nat.-Ztg." bringt folgende Mittheilung: Man erinnert sich des Trinkspruches, den Kaiser Franz Joseph während der Anwesenheit unseres Kaisers in Wien auf die deutsche Armee ausbrachte, die er als ein Vorbild aller militärischen Tugenden bezeichnete. Wie man uns aus Wien schreibt, hat dieser Trinkspruch den Eindruck wiedergespiegelt, den der Bericht des Erzherzogs Albrecht über die Manöver von Müncheberg auf Kaiser Franz Joseph machte, ein Eindruck der sich bis auf die Uebernahme von durch Erzherzog Albrecht gebrauchte Wendungen nachweisen läßt. Daß Kaiser Wilhelm in seinem Dank für die Worte des Kaisers Franz Joseph einen solchen Ausspruch gegenüber nicht ein Urtheil über die österreichische Armee entgegen setzen wollte, ist leicht verständlich und ist in österreichischen Armeekreisen ganz richtig gewürdigt worden. Wie verlautet, war es namentlich das dritte Armeecorps, welches die besondere Befriedigung des Erzherzogs erregte, und von dem er bewundernd sagte, beweglichere Truppen habe er überhaupt noch nie gesehen. Ueber die Leitung der Manöver hat sich Erzherzog Albrecht in außerordentlich anerkennender Weise geäußert; in dieser Beziehung ist die von Kaiser Wilhelm auf dem Manöverfelde ganz selbstständig vorgenommene Aenderung des Planes und das „kriegsmäßige Bild", welches hierdurch entstanden sei, von ihm hervorgehoben worden. Auch König Albert von Sachsen hat bei seiner Anwesenheit in Wien hohen Militärs gegenüber über die Münchenberger Manöver sich in ungemein günstiger Weise ausgesprochen.

Die „Post" führt in einem Leitartikel aus, die bekannte Aeußerung des Kaisers über das Hineinziehen seiner intimsten Familienangelegenheiten in die Presse habe sich gegen die Versuche gerichtet, Kaiser Friedrich's Tagebuch zu Wahlzwecken auszubeuten. Lediglich dieser Umstand habe den Monarchen zu der wohlbedachten Mahnung veranlaßt.

Die vor Kurzem von berliner Blättern verbreitete Nachricht, der Herzog von Nassau habe zu Gunsten seines ältesten Sohnes auf die Luxemburger Erbschaft verzichtet, wird von unterrichteter Seite für unwahr erklärt. Der Herzog denkt nicht an solchen Verzicht. Ebenso falsch ist die Mittheilung, der preußische Justizminister von Friedberg wolle seine Entlassung geben.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist Dienstag Punkt 3 Uhr von Friedrichsruh nach Berlin abgereist; er führte die Fürstin Bismarck beim Heraustreten aus der Schloßpforte am Arm. Von den Zuschauern wurden brausende Hurrahs ausgebracht. Der Kaiser war in kleiner Generalsuniform. Die Kinder überreichten ihm Blumen. Der Kaiser küßte der Fürstin Bismarck beim Abschied die Hand, schüttelte dem sich tief verneigenden Fürsten Bismarck wiederholt sehr herzlich die Hand, verneigte sich grüßend nach allen Seiten und setzte das Grüßen vom offenen Coupéfenster aus fort, bis der Zug verschwunden war. Graf Herbert Bismarck war kurz vorher in einen Nebenwaggon eingestiegen. Nach der Abfahrt des kaiserlichen Zuges verweilte der Fürst noch einige Minuten an der Abfahrtsstelle und dankte für das wiederholte Hochrufen des Publikums mit freundlichen Grüßen nach allen Seiten.

S. M. Kaiser Wilhelm hat am Dienstag Nachmittag Friedrichsruhe wieder verlassen und ist ohne Unterbrechung nach Potsdam zurückgereist, wo er Abends in der achten Stunde wieder eingetroffen ist. Der Kaiser und Fürst Bismarck haben sehr viel mit einander conferirt, am Dienstag Vormittag machten beide einen Ausflug in die Umgebung von Friedrichsruhe, das Mittagsmahl nahm der Kaiser in der fürstlichen Familie ein. Nach demselben begleitete der Reichskanzler seinen hohen Gast zum Bahnhof, der Kaiser verabschiedete sich sehr herzlich und unter lauten Hochrufen setzte sich der Zug in Bewegung. Heute Mittwoch Vormittag reist der Kaiser zur Grundsteinlegung für das Reichsgericht nach Leipzig, wo er Mittags eintrifft und das er um 4 Uhr wieder verläßt.

Die Kaiserin Augusta ist von Baden-Baden in Coblenz eingetroffen, wo sie den November über verbleiben wird.

Der Kaiser hat für die bei dem großen Eisenbahnunglück in Süditalien verunglückten Personen 5000 Lire gespendet.

Generalfeldmarschall Graf Moltke beging seinen Geburtstag im engen Kreise seiner Angehörigen auf Schloß Kreisau. Glückwunschtelegramme gingen von Nah und Fern, von hohen und höchsten Herrschaften in bedeutender Anzahl ein. Die höheren Officiere der nächsten Garnisonen, die Landräthe der Kreise Schweidnitz und Reichenbach erschienen im Laufe des Vormittags zur persönlichen Gratulation. Das Musikcorps des 38. Regimentes brachte dem Feldmarschall ein Ständchen. Nach eingetretener Dunkelheit zogen die Schüler des Ortes mit bunten Lampions vor das Schloß. Graf Moltke war darüber sehr erfreut. Hierauf folgten Vorträge des Gräditzer Männer-Gesang-Vereins.

Papst Leo XIII. hat dem Grafen Herbert Bismarck ein Exemplar der goldenen Jubiläumsmedaille überreicht. Ein zweites Exemplar dieser Medaille sandte der Papst dem Reichskanzler.

Bei den lothringischen Bezirkswahlen ist wieder einmal ein deutscher Erfolg erzielt worden, der zeigt, daß sich in den Reichslanden recht wohl schon etwas gegen die Französelei ausrichten läßt, wenn die Deutschen nur entschlossen zusammenstehen. In St. Avold ist der altdeutsche Candidat Notar Wolff mit 1100 Stimmen zum Bezirkstagsabgeordneten gewählt. Der bisherige Abgeordnete der protestlerisch gesinnte Holzhändler Ritz erhielt nur 850 Stimmen, ist also unterlegen. Das ist eine sehr erfreuliche Nachricht.

Die deutsche ostafrikanische Gesellschaft erklärt abermals die englischen Behauptungen, ihre Beamten in Ostafrika hätten die Eingeborenen roh behandelt und dadurch den Aufstand hervorgerufen, für unwahr. Ueber die von dem deutschen ostafrikanischen Missionsblatt veröffentlichten Berichte der deutschen Missionare, welche sagten, die Beamten hätten sich theilweise Manches zu Schulden kommen lassen, äußert sich die Gesellschaft nicht.

Aus Ostafrika wird bestätigt, daß bei Bagamogo fortwährend Kämpfe mit den Arabern stattfinden. Es ist deshalb eine deutsche Matrosengarnison dorthin gelegt. Drei Boten der ostafrikanischen Gesellschaft an die Ansiedler in Mewapwa sind von den Arabern ermordet und verstümmelt worden.

Vor dem Schwur.

Eine Geschichte aus der Börde von **Friedrich Roscius.**

[Nachdruck verboten.]

(2. Fortsetzung.)

Voller Begierde stürzte er sich in das Spiel mit dem Vorsatz, das Geld, welches die stolze Betteldirne anzunehmen verweigert hatte, zu verlieren — doch just das Gegentheil trat ein, er gewann und gewann unaufhörlich und als er am nächsten Morgen mit schwerem Kopf erwachte und das Geld in seinen Taschen nachzählte, waren aus den fünfhundert Thalern ebenso viele Tausende geworden. . . .

Er sah jetzt den Vorfall von gestern mit ganz anderen Augen an, sich scheltend, daß er dem Unheimlichen solche Macht über sich eingeräumt hatte. Was hatte er sich vorzuwerfen? Trug das Mädchen nicht genau so viel Schuld an ihrem Unglück, wie er selber? Und war es nicht äußerst nobel von ihm gewesen, dem Mädchen diese hohe Summe als Abfindung anzubieten? Thörichtes Geschöpf! mag sie sehen, wie sie sich durchbringt!

Nach acht Tagen war Agathe aus dem Dorfe fortgezogen, nachdem sie die geringe Habe, welche ihr aus dem Nachlasse der Mutter zugefallen, verkauft hatte. Niemand wußte, weshalb und wohin sie verzog, denn sie hatte es Keinem offenbart, zur stillen Genugthuung Friedrich Schultes, dem es doch unangenehm gewesen wäre, wenn sein Name mit dem ihren im Gespräch verbunden gewesen sein würde.

Kein Mensch im Dorfe, auch Schulte nicht, sah und hörte je wieder etwas von dem armen, unglücklichen Mädchen, das die Schande in Noth und Elend, vielleicht in den Tod getrieben hatte.

Im Laufe der Zeit verlor Schulte, dem sein wachsender Reichthum, namentlich, seitdem er die Zuckerfabrik mitbegründet, viel Freude, aber auch die damit verbundenen Sorgen verursachte, die Sache völlig aus dem Gedächtniß und wenn eine flüchtige Erinnerung daran ihn durchzuckte, so war diese so kurz und ohne weitere Anregung auf sein Gemüth, wie ein Blitzstrahl, der ohne Ziel in der Luft endet.

Die Ehe Schultes war eine ganz erträgliche zu nennen. Da sie ohne gegenseitige Zuneigung geschlossen war, so machte sich weder der eine noch der andere Theil Vorwürfe wegen verfehlter Illusionen, denen man sich ja nie hingegeben hatte. Man lebte nebeneinander hin, verrichtete seine Arbeit, griff nicht dabei in des andern Gebiet über und entledigte sich seiner Sünden nach kirchengläubiger Art, indem man Sonntags abwechselnd die Kirche besuchte und gemeinschaftlich jährlich drei- oder viermal zum Abendmahl ging. So erfüllte man seine Pflichten in der Ehe und als Christ vollkommen.

Der Ehe war ein Knabe entsprossen. Die Frau und wohl auch der Mann hatten sich noch ein Mädchen gewünscht; allein da weiterer Kindersegen ausblieb, so beschied man sich mit dem Jungen. Es war, wenn man sich's recht überlegte, auch besser, wenn er allein blieb: so kam doch das ganze, bedeutend angewachsene Vermögen der Eltern nach dem Tode in eine Hand.

Der Sohn erhielt eine sorgfältige Erziehung. Er wurde in die Stadt in Pension gegeben, besuchte das Gymnasium und diente nach dessen Absolvirung als Einjährig-Freiwilliger bei den Halberstädter Cürassieren. Noch während dieser Militärzeit brach aber wie ein Blitz aus heiterm Himmel der Krieg mit Frankreich aus und Max Schulte fiel als einer der vielen Helden im schauerlichen Todesritt bei Mars la Tour, sein Herzblut für die Einigung des deutschen Vaterlandes mit verspritzend.

Ein furchtbarer Schlag für die Eltern, die, da sie im Vaterlande kein Ideal erkannten, nicht einmal geringen Trost in dem Bewußtsein fanden, daß ihr Sohn für eine große Sache ruhmreich gestorben war. Der Sohn war eben todt, gefallen in der Blüthe seines Lebens, gefallen als dereinstiger Erbe eines großen Vermögens, daß nun verwaist war und an lachende Verwandte fiel — die Frau überlebte diesen Schmerz nicht lange, ein Jahr nach dem Tode des Sohnes lag auch sie draußen auf dem Friedhofe.

Friedrich Schulte war noch ein rüstiger Mann in seinen besten Jahren, kaum Mitte der Vierziger — — er wollte einen directen Erben besitzen und heirathete zum zweiten Male, er hatte ja die Auswahl. Er nahm ein junges, hübsches Weibchen; das konnte ihm gleich eine Pflegerin in seinem Alter sein, und dieser Vortheil wog gleichzeitig den Unterschied im beiderseitigen baren Vermögen etwas auf, denn an Gelde konnte sich die zweite Frau nicht mit Schulte messen.

Das Glück schien dem neuen Ehepaar zu lächeln; ein Mädchen und ein Knabe wurden ihnen geboren, sehnlichst erwünschte Erben und Stammhalter.

Doch das Mädchen starb, kaum zwei Jahre alt, an einer tückischen Krankheit, von welcher der gleichfalls erkrankte Sohn genas. Dieser wurde nun wie ein Augapfel gehütet und blieb nicht eine Stunde ohne die väter- oder mütterliche Aufsicht — zu seinem Verderben.

Denn einst — Paul war ein hübscher, blondlockiger Bursche von vier Jahren — hatte ihn der Vater mit sich in den Garten genommen, der sich weit bis in das angrenzende Feld erstreckte.

Dort war ein Knecht der Fabrik damit beschäftigt gewesen, ein mit Wick- oder Mischfutter (Hafer, Gerste, Schoten 2c.) bestandenes Ackerstück abzumähen und das frische Grün zum Futter für das Vieh in den Stall einzufahren.

Die Sense lag noch zur Stelle, und um dem Knaben ein Vergnügen zu gewähren, und vielleicht auch von plötzlicher Lust nach einer längst entwöhnten Beschäftigung ergriffen, erhob Schulte die Sense und begann zu mähen, nachdem er dem Kinde vorher eingeschärft hatte, ruhig von dem Grenzstein aus, wohin er es gesetzt, zuzuschauen.

Doch der Kleine, des Zuschauens, wie Kinder sind, bald überdrüssig, vergaß des Verbots und lief, ohne daß der in seine Beschäftigung vertiefte Vater es merkte, hinter demselben her, stolperte, als er ihn erreicht hatte und fiel so unglücklich, daß die zum Schnitt herumsausende Sense mit der Spitze ihm in die Brust fuhr und er ohne Muck und Zuck todt liegen blieb. . . .

Es war ein erbärmliches Leben, das Schulte hinfort führte. Seine Frau, seit dem gewaltsamen Tode des Kindes von einer unüberwindlichen Abneigung gegen ihn ergriffen, ließ sich gerichtlich scheiden, und so stand der reiche Mann wieder einsam,

Im Gebiete der deutschen Witu-Gesellschaft in Ostafrika ist die Ruhe niemals gestört worden. Auf dem Witu-Gebiet gegenüberliegenden Insel Lamu wird binnen Kurzem ein deutsches Postamt eröffnet werden.

Parlamentarisches.

Ob Forderungen für colonlale Zwecke in der nächsten Reichstagssession erhoben werden, darüber scheinen die Erwägungen in den maßgebenden Kreisen noch nicht abgeschlossen. Eine stärkere Inanspruchnahme unserer Flotte infolge der Vorgänge in Afrika wird aber für sehr wahrscheinlich gehalten. Es heißt, daß dem Reichstag wieder officielle Actenstücke über die afrikanischen Verhältnisse vorgelegt werden. Jedenfalls wird man, sei es bei der Statsberathung oder einer sonstigen Gelegenheit, einer eingehenden Verhandlung über diese Dinge im Reichstag entgegensehen können.

Ausland.

Belgien. Die bisher noch fehlende officielle Nachricht vom Untergange der Stanley-Expedition soll nun eingegangen sein. Darnach wäre Stanley mit seiner ganzen Mannschaft, bis auf zwei Schwarze, von den erbitterten Arabern nach hartem Kampfe ermordet worden. — Das londoner Emin-Pascha-Comitee erklärt die obige, angeblich officielle Nachricht von der Ermordung Stanley's für unbegründet.

Frankreich. Der Minister des Auswärtigen, Goblet, hat wieder einmal eine Friedensrede gehalten. Montag Abend fand in Paris ein Bankett zur Feier des Jahrestages der Einweihung der Freiheit-Statue in New-York statt, an welchem Amerikaner und Franzosen theilnahmen. Goblet sprach die Zuversicht aus, daß Frankreich die jetzige Krisis überwinden und seine frühere Größe zurückgewinnen werde. Frankreich, das auf den Ruhm der Eroberungen verzichtet habe, wolle nur noch für die Verbesserung des Looses seiner Bevölkerung leben, es wolle den Frieden und bedürfe seiner, um sein Werk zu vollenden. Die Republik beweise ihre aufrichtige Friedensliebe durch die von der getroffenen großartigen Vorbereitungen für die nächstjährige Weltausstellung. — Wenn der General Boulanger sich öffentlich zeigt, oder im Theater erscheint, so giebt es einen Tumult, als sei der Monarch erschienen. Besondere Ovationen wurden Boulanger bei Gelegenheit der Vermählung seiner Tochter mit dem Hauptmann Driant erwiesen, aber der Scandal wurde schließlich so arg, daß die Polizei dazwischen treten mußte. Bemerkenswerth ist es auch, daß die ultramontane Presse immer mehr für Boulanger Partei ergreift, der allerdings sehr auf die katholische Kirche angewiesen ist, weil er alle freidenkenden Republikaner gegen sich hat.

Griechenland. In Athen ist das Regierungsjubiläum des Königs Georg unter großer und allgemeiner Theilnahme gefeiert worden.

Oesterreich - Ungarn. In Budapest ist jetzt ein Abdruck von Kaiser Friedrichs Tagebuch ausgegeben, genau nach der Publication der deutschen Rundschau. — Wie der wiener „Fr. Pr." aus Rom telegraphirt wird, legt die vaticanische Note, die sich mit den letzten Ereignissen beschäftigt, gegen die Trinksprüche des Kaisers Wilhelm und des Königs Humbert, in welchen Rom als Hauptstadt Italiens gefeiert wurde, Verwahrung ein und besagt, der Besuch des deutschen Kaisers dürfe weder für katholische noch protestantische Fürsten als Präcedenzfall betrachtet werden, denn derartige Ereignisse würden stets zum Schaden des heiligen Stuhles ausgebeutet. Die Meldung sagt, der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, habe es abgelehnt, die Note zur Kenntniß zu nehmen.

Rußland. Der Czar ist wieder in Petersburg angekommen. Die Reise ist von Sebastopol aus mit ungeheurer Eilfertigkeit erfolgt, der beste Beweis, das man Ursache hatte, nihilistische Attentate zu fürchten. Die petersburger Regierung bestreitet freilich entschieden, daß Attentatspläne entdeckt seien, auch die gestern gemeldete, in Rußland erfolgte Entgleisung von mehreren Wagen des kaiserlichen Extrazuges, bei der aber Niemand beschädigt wurde, wird auf einen verbrecherischen Versuch zurückgeführt. — Das „Petersburger Journal" hebt anläßlich der Reise des Kaiserpaares nach dem Kaukasus hervor, dieselbe bezeichne eine neue Aera für das Kaukasusgebiet und sei ein neuer Beweis für die Beharrlichkeit des Kaisers in der Verwirklichung friedlicher und fruchtbarer Thätigkeit. Schon bei seiner Krönung habe der Kaiser dem Minister von Giers durch einen Erlaß dafür gedankt, daß derselbe in diesem Sinne ein treues und gewissenhaftes Organ in der Leitung der auswärtigen Politik sei. Dieses feste und weise Vorgehen habe bereits seine Früchte in der militärischen, financiellen und commerciellen Entwickelung Rußlands getragen und lasse noch Größeres erhoffen für die Zukunft.

Spanien. In einem Sonnabend stattgehabten spanischen Ministerrathe theilte der Premier Sagasta mit, daß der deutsche Kaiser darauf verzichtet habe, in diesem Winter noch Spanien und Portugal zu besuchen.

Türkei. In Konstantinopel ist die Convention, durch welche der Suezcanal für neutral erklärt wird, von den Vertretern der Mächte unterzeichnet. Damit sind die diplomatischen Actenschränke um ein Schriftstück bereichert worden, im Uebrigen ist die Convention für einen Kriegsfall werthlos.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Stuhm,** 29. October, (Markt.) Trotz des heutigen regnerischen Wetters hatten sich zu dem heutigen Pestliner Vieh-, Pferde- und Krammarkte sowohl Verkäufer als Käufer zahlreich eingefunden. Unter dem aufgetriebenen Rindvieh mangelte es weder an guten Milchkühen und besseren Zuchtbullen, noch an kernfettem Jungvieh und Mastochsen. Letztere wurden besonders stark begehrt und vorzugsweise für hohe Preise aufgekauft. Gute Reit- und Wagenpferde hatte der Markt zwar nur wenige aufzuweisen, dagegen waren in genügender Anzahl kräftige Ackerpferde am Platze, und da insbesondere nach solchen Nachfrage gehalten wurde, erzielten die Verkäufer gesteigerte Preise. Das Resultat des Krammarkts ließ jedoch für Verkäufer und Käufer viel zu wünschen übrig.

— **Schwetz,** 30. October. (Majestätsbeleidigung.) Gegen einen Buchhalter erkannte das Gericht wegen einer in einem Restaurant begangenen Beleidigung des Kaisers Friedrich auf 3 Monate Gefängniß.

— **Graudenz,** 29. October. (Ein Unglücksfall) ereignete sich am Sonnabend in Sarosle (Kr. Graudenz). Der greise dortige Lehrer Grieshammer kehrte von einem Begräbniß heim, gerieth in der Dunkelheit in der Nähe seiner Wohnung in einen am Wege befindlichen Wassergraben und ertrank. Seine Angehörigen fanden ihn nach einigen Stunden als Leiche.

— **Elbing,** 28. October. (Fossiler Fund. Socialdemocratische Kundgebung.) Fabrikbesitzer Schmidt in Lengen hiesigen Kreises fand in den Thonalluvien am Ufer des Frischen Haffes einen linken Stirnzapfen vom Wisent (Bos priscus Boj) Derselbe hat den interessanten Fund an den Provinzialmuseumsdirector Dr. Conwentz in Danzig gesandt. — Heute früh fand man an verschiedenen Stellen in der Stadt verbotene socialdemocratische Flugschriften angeklebt, dieselben wurden sofort von Polizeibeamten entfernt.

Mewe, 29. October. (Capellendiebstahl.) In der vorvergangenen Nacht ist von einem Diebe ein Einbruch in die Capelle auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe verübt worden. Der Dieb nahm seinen Weg durch eine Oeffnung, welche er sich durch das Eindrücken eines Seitenfensters verschaffte. Außer einigen kleinen Altardecken und einem Teppiche, welche Stücke er mitnahm fand er hier aber nichts vor, was der Mühe des Stehlens werth war. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

— **Danzig,** 30. October. (Raubmord.) Heute Morgen wurde die 78jährige Wittwe Albertine Pfuhl, geb. Lämmer, in ihrer Wohnung Bartholomäi-Kirchengasse Nr. 4 ermordet vorgefunden. Sie hatte dem Vernehmen nach verschiedene Messerstiche erhalten und es sollen aus ihrer Wohnung Gold-, Silber- und andere Werthsachen verschwunden sein, so daß auf einen Raubmord geschlossen wird.

— **Königsberg,** 29. October. (Universitätsbälle) Seit einigen Jahren hat unsere Stadt „Juristenbälle" und wird von diesen Saison ab, wie die „Pr. Litt. Ztg" meldet, auch „Universitätsbälle" haben. Letztere sollen den Gliedern des academischen Lehrkörpers Gelegenheit bieten, in ihrer Gesammtheit zu zwangloser Geselligkeit zusammen zu treffen und dabei den Studirenden ihre sociale Zugehörigkeit zur Universität mehr bewußt werden zu lassen.

— **Argenau,** 29. October. (Der landwirthschaftliche Verein zu Wonorze und Argenau) hielt am 27. d. Mts. im Röpke'schen Gasthause zu Argenau eine Sitzung ab. Nach mehreren vorhergehenden Positionen der Tagesordnung wurde über den Ausfall der diesjährigen Erndte gesprochen und Folgendes festgestellt: Weizen lieferte an Körnern 85 pCt. einer Mittelerndte, an Stroh 80 pCt., Roggen 80 und 70 pCt., Gerste 75 und 70 pCt., Hafer eine Durchschnittserndte, Erbsen 60 und 75 pCt., Wicken und Bohnen 80 und 120 pCt., Kartoffeln 80 pCt. und Zuckerrüben 90 pCt. Hierauf berichtete Herr Mahncke über den Anbau einzelner neuer Kartoffelsorten und zeigte Proben jeder Sorte den Mitgliedern vor. Die höchsten Erträge haben in diesem Jahre „Rosalie" und „Charlotte" geliefert, fast 100 Zentner pro Morgen. Dabei hat erstere einen Stärkegehalt von 18,6 pCt. und letztere sogar 19,2 pCt. Es sind daher diese Sorten besonders zu empfehlen. Ebenfalls hohe Erträge, gegen 80 Centner pro Morgen, ergaben „Gelbe Rose", „Aurora" und „Achilles". Betreffend den folgenden Punkt der Tagesordnung: „Welche Art des Einmiethens der Kartoffeln am meisten zu empfehlen?" theilt Besitzer Mahncke mit, wie er seit vielen Jahren die Kartoffeln einmiethet und behauptet, daß ihm noch nie Kartoffeln in einer Miethe verfault seien, wenn dieselben auch manchmal recht naß bedeckt werden mußten. Derselbe giebt im Herbst nur eine dünne Strohdecke und nur wenig Erde darüber, damit die Kartoffeln gehörig ausdünsten können und erst später, wenn die erste Decke gefroren ist, eine zweite bis zu einer Dicke von 9 Zoll. Die Kartoffel liegt dann kühl und fault nicht, auch keimt sie nicht so leicht, wodurch der Stärkegehalt erhalten bleibt. Die Ursache des Faulens ist immer in dem zu warmen Bedecken zu suchen. Dieser Ansicht schlossen sich alle Vereinsmitglieder an.

— **Bromberg,** 30. October. (Von der hiesigen Fischbrutanstalt.) Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Posen erläßt nachstehende Bekanntmachung: „In unserer Fischbrutanstalt zu Bromberg werden in dem bevorstehenden Winter wiederum Eier von Edelfischen (Seeforelle, Trutta lacustris, Bachforelle, Trutta fario, Saibling, Salmo savilnus und verschiedenen Maränenarten) zur Ausbrütung kommen und die daraus erzielte Brut an Besitzer von größeren passenden Fischgewässern, auf vorhergegangene feste Bestellungen bezüglich der Qualität und Quantität, unter folgenden Bedingungen abgegeben werden: Für Maränenbrut, soweit die Eier von dem Deutschen Fischerverein der Anstalt unentgeltlich geliefert werden, haben die Empfänger pro 1000 Stück Brut 50 Pf. Brutgeld zu bezahlen und die Transportkosten für den Bezug der Eier zu ersetzen, die Brut selbst wird unentgeltlich geliefert. Für die Brut aus allen den Eiern, welche von der Anstalt gekauft werden müssen, ist außer dem Brutgelde von 50 Pf. pro 1000 und den Transportkosten noch der für die Eier gezahlte Preis der gewöhnlich 5—6 Mark pro 1000 Eier beträgt, der Anstalt zu ersetzen. Für von der Anstalt leihweise entnommene Transportkannen sind pro Stück 1,50 Mk. Leihgeld zu entrichten und die umgehende Rücksendung kostenfrei zu bewirken, auch müssen die Kannen im gereinigten und trockenen Zustande unbeschädigt zurückgeliefert werden. Wir bitten, die Bestellungen baldmöglichst und spätestens am Anfange des Monats November zu machen und dieselben direckt an Herrn Departements-Thierarzt Heyne zu Bromberg zu richten, da bei später eingehenden Bestellungen nicht mit Sicherheit auf Ausführung derselben gerechnet werden kann."

— **Posen,** 29. October. (Vom Brande. — Priesterseminar.) Durch den Brand in der oberschlesischen Eisenbahn-Hauptwerkstätte werden die zahlreichen dort beschäftigt gewesenen Arbeiter erfreulicherweise nicht, wie anfänglich befürchtet wurde, brotlos, vielmehr sollen sie in anderen Räumen bezw. im Freien bis auf Weiteres beschäftigt werden. Auch bis heute ist die Entstehungsursache des Feuers noch nicht bekannt. — Die Eröffnung des katholischen Priesterseminars soll in diesem Semester noch nicht erfolgen. Wie die „Pos. Ztg." erfährt, steht die ministerielle Genehmigung zur Eröffnung noch aus; die Verhandlungen sollen jedoch ihren definitiven Abschluß bereits gefunden haben. Die jungen Theologen, welche schon zum Theil von

---

verlassen im Leben; freudlos, den geringsten Tagelöhner beneidend, den Abends ein halbes Dutzend und mehr pausbäckiger Kinder mit hungrigen Mäulern umsprang.

Schon von jeher wortkarg gewesen, wurde er jetzt ein völlig schweigsamer Mensch, der jeden Umgang mit der Gesellschaft vermied und seinen Gram in sich fraß. Sein Gemüth verbitterte mehr und mehr und trieb ihn dem Misanthropismus in die Arme — dem traurigsten Dasein, daß es giebt.

Er hatte nie gekannt und erfahren, welchen beseligenden Einfluß das Wohlzuthun und Mitzutheilen auf das Herz auszuüben vermag; denn sonst würde er jetzt einen doppelten Trost dabei empfunden und sein Leben würde einen Inhalt gehabt haben, der es des Weiterlebens werth gemacht hätte. Wie sich die Tugenden des Menschen selber belohnen, so rächen sich auch seine Fehler und Untugenden an ihm selber. —

Wieder war es an einem Herbstabende. Aber nicht stürmisch und rauh war die Luft, sondern noch ausnehmend milde, an den Frühling und Sommer zugleich mahnend und doch durch das langsame Hinsterben der Blumen und Blätter und durch die leeren Felder das Herz mit sanfter Wehmuth erfüllend.

Der purpurne Sonnenball war eben unter den Horizont getaucht und röthete noch mit seinem Wiederschein die Wolkensäume im Westen; blasser und blasser wurde die Färbung, bis sie ganz entschwand und die Wolkengebilde sich auch allmählich verflüchtigten, des Himmels Wölbung im tiefen Blau zurücklassend.

Im Grase zirpten die Grillen ihre eintönige, melancholische Weise; dazwischen tönte der Ruf der Unken oder das Geschrei des Wasserhuhns aus einem Weiher; von fern knallte der Schuß eines heimkehrenden Jägers und mit surrendem Geräusch flog hier und dort ein Volk Rebhühner empor und strich über die Felder, während eine Trappenfamilie majestätisch einherstolzirte und mit der Vorsicht, die diesen scheuen Vögeln eigen ist, ihr Nachtquartier in einer tiefen Sandgrube aufsuchte.

Friedrich Schulte war von einem einsamen Spaziergange durch die Felder zurückgekehrt und stand eben im Begriffe, sich in sein Haus zu begeben, als er von einem quer über die Straße kommenden Bettler um ein Almosen angehalten wurde.

Er betrachtete den zerlumpten Burschen, der die Mütze dehmüthig in der Hand hielt, von unten bis oben, warf demselben einen verächtlichen Blick aus seinen stahlgrauen Augen zu und sagte kurz, in die Thür hineingehend: „Kannst arbeiten, brauchst nicht zu betteln, packe dich aus dem Dorfe, Strolch!"

Der Bettler, dem ein wunder, mit Lumpen umwickelter Fuß das Gehen beschwerlich machte, ballte die Faust, murmelte eine Verwünschung zwischen den Zähnen und humpelte langsam weiter. Am Ausgange des Dorfes verließ er die Landstraße und setzte seinen Weg quer über den Acker fort.

Schulte war in seine Wohnung gegangen und hatte sich die kurze Pfeife angezündet; sie schmeckte ihm nicht und er setzte sie in die Ecke. Er trat ans Fenster, das den Ausblick weit über die Ebene gewährte. Da sah er den Bettler vorüberschleichen, der eine Flasche aus seinem zerrissenen Rocke herauszog und sie zum langen Zuge an den Mund führte.

„Das ist die Art dieser Tagediebe", murmelte Schulte, „zum Arbeiten hat das Volk keine Lust und die Bettelpfennige werden in Schnaps versoffen!"

Der Bettler steuerte auf einen hundert Morgen Acker entfernt stehenden Getreideschober zu, der der Fabrik gehörte. Mit Hilfe eines Fernrohres sah Schulte, wie sich der Vagabond ein Lager in dem Getreide zurecht machte und sich lang hinstreckte.

Schulte hatte Lust, den Menschen durch einige Knechte aus dem Schober vertreiben zu lassen; doch schon im Begriff, den Befehl zu ertheilen, besann er sich anders und ging auf sein Zimmer zurück. Etwas wie Mitleid war über ihn gekommen; er dachte daran, daß der Bettler einen verbundenen Fuß und gehinkt hatte und wollte ihm deshalb die Ruhe gönnen. Ganz verhärtet gegen die Leiden anderer, war er also doch nicht.

Es ist merkwürdig wie eine gute Regung des Gemüths die andere nach sich zieht. Er hätte den Bettler jetzt auch gern Abendbrot verabreicht, aber ihm nachzulaufen, verbot sein Stolz. Der Bettler verschlief auch wohl seinen Hunger, wenn er welchen verspürt hatte, ohnehin schon.

Eine weiche Gemüthsstimmung, die er sonst gar nicht kannte, bemächtigte sich des Bauern. Um den Gedanken an den Bettler loszuwerden, steckte er Licht an und stöbert in seinem Schreibtische unter alten Papieren und Documenten umher.

Dieses zusammengeschnürte Packet, vergilbt, wie lange mochte es schon unberührt gelegen haben, was enthielt es? Es waren lose Blätter, etliche mit Goldränden und aufgeklebten Papierblumen verziert — Stammbuchverse seiner einstigen Schulkameraden standen darauf . . . er seufzte, glückliche Zeiten!

Aber dies Blatt, das zu unterst lag, gehörte eigentlich nicht dazu. Es war zusammengefaltet und er las:

„Mein geliebter Friedrich!

. . . Du weißt wohl, daß ich Dir nichts zu schenken vermag, was großen Geldeswerth besitzt und Du mußt mit meiner Liebe vorlieb nehmen. Aber damit Du siehst, daß ich immer an Dich denke, habe ich Dir zu Deinem heutigen Geburtstage den Tabacksbeutel gestickt, der hier beiliegt. Denke Du auch, wenn Du ihn benutzt, immer an Deine nur Dich innig liebende Agathe".

Das Blatt entfiel seiner Hand und er legte mit dem Ausdrucke tiefer Erregung die Hand vors Gesicht. Mit einem Male überfluthete ihn ein Strom von Erinnerungen an die Schreiberin dieser Zeilen und durchwärmten sein Herz, wie Frühlingssonne die noch im Banne des Winters liegende Flur.

Das ganze Liebesglück, welches er mit dem einfachen Mädchen vor dreißig Jahren genossen, concentrirte sich jetzt in seinem Geist in die Zeit von einer kurzen Minute, in welcher beseligende Wogen in seiner Seele zusammenschlugen. . . !

Von seinem Gesicht fiel es wie Schuppen und klagend entrang sich seinen Lippen das eine Wort Agathe!

Aber welche Fülle von Beziehungen lag in diesem einen Ausrufe. Ein ganzes verfehltes, verlornes Leben. „O," — so könnte man es ausdrücken — „warum bin ich der große Thor gewesen und habe mit Agathen mein ganzes Glück davon ziehen lassen? Warum kümmerte ich mich um Brauch und Herkommen? hatte ich nicht Reichthum genug für uns beide? Was nützt mir jetzt alles Geld und Gut, da ich niemanden habe, dem es zufällt, da ich trotz allen Reichthums doch elender und unglücklicher bin, als der ärmste Mann unseres Dorfes! O Agathe, Dein Fluch ist an mir in Erfüllung gegangen — — Du bist gerächt!"

Aber — war es nicht noch Zeit, wieder gut zu machen, was er einst gefrevelt? Wenn er wüßte, ob und wo sie lebe, und — eine jähe Blutwelle schoß über sein Herz – ob sein und ihr Kind am Leben sei. Sein Kind, stand ihm dies nicht noch immer viel näher, als die übrige Verwandtschaft, der sein dereinstiges Erbtheil zufallen mußte? Doch wo suchen und finden; dreißig Jahre sind eine lange Zeit und er hat keinen, auch nicht den geringsten Anknüpfungspunkt, wohin sich Agathe bei ihrem Fortgange aus dem Dorfe gewandt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Würzburg, bezw. Münster hierher übergesiedelt waren, sind deshalb wieder auf die Dauer eines Semesters dorthin zurückgekehrt.

Wahlresultate.

Weitere, uns bis jetzt zugegangene Wahlergebnisse aus dem Wahlkreis Thorn-Kulm-Briesen:

Thorn.

Sängerau 4 Conservative, 2 Polen.
Pluskowenz 3 Polen.
Schwarzbruch 5 Unbestimmt.
Lonczyn 2 Conservative, 2 Polen. (?)
Steinau 5 Freiconservative.
Kunzendorf 3 Conservative.
Leibitsch 6 Conservative.
Wibsch 2 Conservative, 1 Pole.
Lubianken 2 Cons. 3 Polen.
Kostbar 3 Cons.
Grabia 3 Conservative, 1 Unbestimmt.
Gurske 4 Conservative, 2 Freisinnige.
Guttau 1 Conservativer, 1 Nationalliberaler, 4 Freis.
Renczkau 3 Polen.
Schillno 6 Cons.
Rogowo 3 Cons.
Papau 3 Polen.
Ostaszewo 3 ohne nähere Angabe, 1 Pole.
Gr. Nessau 2 Conservative, 1 Unbest.
Elisenau 2 Conservative, 1 Pole.
Stewken 4 Conservative.
Gremboczin 3 Cons. 1 Freis. 1 Pole.
Lulkau 1 Conservativer, 2 Polen.
Grzywna 2 Cons. 1 Natlib. 1 Pole.
Nawra 3 Polen.

Kulm.

Josephsdorf 2 Freiconservative, 2 Nationalliberale.
Linowitz 1 Freisinniger, 1 Pole, 1 Unbestimmt.
Mlinsk 3 Conservative, 1 Pole.
Pniewitten 1 Conservativer, 3 Polen.
Plonchaw 4 Polen, 1 Conservativer.
Wabcz 2 Gemäßigt Liberale, 2 Polen.
Ostrometzko 6 Conservative.
Damerau 3 Conservative.
Grubno 2 Nationalliberale, 1 Pole.
Althausen 3 Conservative, 1 Gem. Conservativ., 2 Polen.
Wiesenthal 6 Conservative.
Kiewo 3 Conservative, 1 Pole.
Kokotzko 3 Freiconservative.
Blotto 6 Nationalliberale.
Griebenau 3 Freiconservative, 2 Polen.
Klein Lunau 4 Nationalliberale.
Schulhaus Schönsee 6 Conservative.
Klein Trebis 3 Conservative, 1 Pole.
Zegartowitz 3 Conservative, 1 Freiconservativer.
Wrotzlawken 4 Gemäßigt Liberale, 1 Pole.
Sarnau 2 Conservative, 1 Nationalliberaler, 1 Pole.

Briesen.

Stadt Briesen 7 Freisinnige, 5 Conservative, 6 Polen.
Plusnitz 3 Polen.
Königl. Neudorf 3 Conservative, 1 Pole.
Mischlewitz 2 Nationalliberale, 2 Conservative.
Schönfließ 3 Nationalliberale, 1 Pole.
Lissewo 3 Conservative, 2 Polen.
Piwnitz 2 Nationalliberale, 1 Pole.
Rynsk 4 Conservative.
Mlewo 3 Polen.
Schewen 3 Polen, 1 Conservativer.
Richnau 2 Conservative, 3 Polen.
Plywaczewo 2 Conservative, 4 Polen.
Wimsdorf 2 Freiconservative, 4 Polen.
Hohenkirch 6 Conservative (?)
Gollub 3 Conservative.
Ostrowitt 3 Polen (?)
Bahrendorf 4 Polen.
Fronau 5 Liberale.
Arnoldsdorf 3 Conservative.
Siegfriedsdorf 3 Conservative, 2 Polen.
Klein Brudzaw 2 Conservative, 1 Pole.
Bielsk 2 Polen, 1 Conservative.
Schönsee 4 Conservative, 2 Polen.
Wielkalonka 1 Freisinniger, 2 Polen.

Ein Ueberschlag der in unserem Kreise gewählten Wahlmänner ergiebt die Wahl von 211 Conservativ - Gemäßigt-Liberalen, 79 Freisinnigen und 97 Polen. Darnach könnten die vereinigten Parteien der am Dienstag stattfindenden Abgeordnetenwahl mit großer Zuversicht entgegensehen.

Aus der Provinz Westpreußen. Die Wiederwahl der bisherigen freisinnigen Abgeordneten Danzigs erscheint gesichert.

In Dirschau 42 deutsche, 2 polnische Wahlmänner gewählt.

In der Stadt Elbing sind gewählt: 127 liberale und 22 conservative Wahlmänner (1885: 118 Liberale, 23 Conservative.)

In Marienburg, 33 liberale, und 6 conservative Wahlmänner (1885 waren 29 liberale, 9 conservative Wahlmänner). Landrath Döhring unterlag als Wahlmanns-Candidat in seinem Bezirk.

Marienwerder. Es sind gewählt 65 Conservative, 47 Liberale und 5 Polen.

Schwetz. Es sind 19 deutsche und 6 polnische Wähler gewählt worden. — Im Jahre 1885 sind nur 2 polnische Wähler aus der Wahl hervorgegangen.

In Zoppot 13 deutsche, 2 polnische Wahlmänner.

In Putzig 4 deutsche, 3 polnische Wahlmänner.

In Neuteich 7 Freisinnige, 2 Conservative gewählt.

In Tiegenhof 8 Liberale, 2 Conservative gewählt.

In Schöneck sämmtliche 11 Wahlmänner deutscher Nationalität.

Aus der Provinz Ostpreußen. In Königsberg siegten in der Mehrzahl der Bezirke die Liberalen mit bedeutender Majorität. Es sind gewählt 437 Liberale und 143 Conservative.

In Insterburg sind 67 Freisinnige und 15 Conservative gewählt.

In Riesenburg 12 Liberale, 5 Conservative.

In Dt. Eylau 12 liberale, 6 conservative Wahlmänner gewählt.

In Bartenstein, 23 freisinnige, 4 conservative Wahlmänner gewählt.

In Goldap sind 16 liberale und 8 conservative Wahlmänner gewählt.

Aus der Provinz Posen. Bromberg, Es sind gewählt 75 Mittelparteiler, 14 Conservative und 10 Freisinnige.

Inowrazlaw. Von den Gewählten sind 39 Deutsche, 15 Polen.

Posen, 30. October. Im Stadtkreise Posen fand ein heißer Wahlkampf statt. Gewählt sind 89 Wahlmänner von der Cartellpartei, 81 Deutschfreisinnige und 86 Polen. Die Wahl des Cartellcandidaten Eisenbahndirectionspräsidenten a. D. Jonas-Berlin scheint darnach gesichert.

Berlin. Wie sich voraussehen ließ, haben in den berliner Wahlkreisen die Freisinnigen mit erheblicher Mehrheit durchweg gesiegt. Die Betheiligung war hier wie anderswo schwach, kaum ein Viertheil der Wähler übte sein Wahlrecht aus. Ganz fern blieben die Socialisten.

Ueber die Parteirichtung eines Theils der berliner Wahlmänner wird noch lebhaft gestritten; voraussichtlich stellt sich das Resultat wie folgt:

1. Wahlkreis:	631	Freisinnige,	457	Antifreisinnige.
2. Wahlkreis:	939	„	162	„
3. Wahlkreis:	1020	„	406	„
4. Wahlkreis:	670	„	308	„

Definitives kann auch hier erst die Abgeordnetenwahl ergeben, indessen ist an der Wahl aller freisinnigen Candidaten kein Zweifel.

In Teltow-Beeskow-Charlottenburg, dem südlichen berliner Landkreis, gewannen die Conservativen, im Kreise Nordhausen die Freisinnigen. Aus einer großen Zahl von Orten liegen die Resultate des Ortes selbst vor, daraus ist indessen noch nicht auf das Ergebniß im ganzen Wahlkreise zu schließen. Allem Anschein nach werden die Parteiverhältnisse nicht viel verändert werden; auch in dem neuen Hause wird die doppelte Mehrheit der Nationalliberalen und der Conservativen und der Conservativen und der Centrumspartei bleiben.

In Breslau ist die Zahl der freisinnigen und Cartell-Wahlmänner gleich. Die Entscheidung liegt daher beim Centrum.

Elberfeld. Großer Sieg der Mittelparteiler über die Deutschfreisinnigen.

Stettin und Kiel. Sieg der Deutschfreisinnigen.

Halle. Sieg der Cartellcandidaten.

Köln. Sieg des Centrums.

Potsdam. Sieg der Conservativen.

Lokales.

Thorn den 31. October.

— **Personalie.** Verliehen: Dem Zolleinnehmer a. D. Wolff zu Leibitsch im Kreise Thorn den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse.

*** **Ihr 50jähriges Jubiläum** als Bürger von Thorn feiern noch im Laufe dieses Jahres, am 2. November Barbier Kade, und im Monat December der Drechslermeister Scharffenberg und der Schuhmacher Theophil Jenzorowski.

— **Begnadigungen.** Dem Vernehmen nach werden in nächster Zeit viele Begnadigungen solcher Personen erfolgen, welche wegen Hausfriedenbruchs und des Vergehens des Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurtheilt worden sind.

— **Fernsprecheinrichtung.** Die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung wird am 1. November dieses Jahres mit 45 Fernsprechstellen dem Verkehr übergeben. Die Verständigung zwischen den Stellen ist gut. Der Bau der Anlage bot manche Schwierigkeit, ist aber trotzdem in verhältnißmäßig kurzer Zeit ausgeführt worden. Dies ist der Tüchtigkeit der Baubeamten, aber auch dem überaus freundlichen Entgegenkommen der betheiligten Behörden und Privatpersonen zu danken. Es ist zu hoffen, daß dieses neueste Verkehrsmittel, welchem sich hier ein reges Interesse zugewandt hat, bald in noch größerem Umfange als jetzt benutzt werden wird.

— **Reineinkommen der Eisenbahnen.** In Gemäßheit des § 5 des Gesetzes vom 27. Juli 1885, betreffend Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen über Erhebung der auf das Einkommen gelegten directen Communalabgaben, wird vom Minister der öffentlichen Arbeiten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das im laufenden Steuerjahre communalabgabenpflichtige Reineinkommen der gesammten preußischen staatsverwalteten Eisenbahnen für das Etatsjahr 1887—88 auf 124 595 878 Mark festgestellt worden ist.

— **Der Personenverkehr auf der Ostbahn** gestaltet sich derart, daß im verflossenen Jahre 9 384 000 Personen befördert worden sind, das macht pro Tag durchschnittlich 24 860 Personen. Die Einnahmen hieraus betrugen 16 700 Mk. Die größte Personenzahl weist Danzig auf, dann folgen die Stationen Berlin mit 1248, Königsberg mit 726, Bromberg, Insterburg mit 518 Personen. Allenstein steht in Bezug auf den Umfang des Verkehrs der Station Insterburg erheblich nach. Die größten Einnahmen aus dem Personenverkehr hatte die Station Berlin mit 2 600 000 Mk. dann folgte Königsberg, Danzig, Bromberg und Insterberg (mit 543 000 Mk.) In Bezug auf die Zahl der abreisenden Personen nimmt Königsberg die dritte, Insterburg die fünfte Stelle ein. Bezüglich der Einnahmen aus diesem Verkehr hat Königsberg die zweite und Insterburg die fünfte Stelle.

— **Die Wirksamkeit der Provinzial-Wittwen-Kasse** für Gemeinde-Verbände soll bekanntlich 3 Monate nach dem Zeitpunkte beginnen, zu welchem von den Stadtgemeinden der Provinz der Beitritt zur Kasse in dem Umfange erklärt ist, daß dadurch ein Drittel der sämmtlichen etatsmäßigen, pensionsberechtigten städtischen Beamten der Provinz zur Kasse angemeldet ist. Bis jetzt haben, wie wir hören, 29 Städte den Beitritt zu der erwähnten Kasse vorschriftsmäßig angemeldet.

— **Jagdkalender.** Im Monat November dürfen nach dem Jagdgesetze nur geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild, Dachs, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, wilde Schwäne ꝛc. Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen.

— **Zugverspätung.** Der von Insterburg um 3 Uhr 19 Min. fällige Zug hatte eine ca. einstündige Verspätung, wie wir erfahren, durch eine auf der Strecke stattgehabte Zugentgleisung. Nähere Nachrichten fehlen noch.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,58 Meter.

a. **Polizeibericht.** 2 Personen wurden verhaftet, darunter ein Bettler, der, als er aus einem Geschäft der Neustadt mit seinem Betteln abgewiesen war, mit einem Stein die Schaufensterscheiben des Ladens entzweiwarf. Er ist der Staatsanwaltschaft zur Bestrafung überwiesen worden.

Aus Nah und Fern.

* (Postdiebstahl.) Im Berliner Hauptpostamt ist von einer mit den dortigen Verhältnissen vertrauten Persönlichkeit die noch dazu Postuniform angelegt hatte, beim Abtragen der Briefsäcke mit der Pariser, Londoner und amerikanischen Post ein Briefsack gestohlen. Der Thäter hat die Werth- und Einschreibebriefe geöffnet und sich den Inhalt angeeignet, den Rest der Briefe nebst dem Sacke aber ins Wasser geworfen, wo er aufgefunden ist. Wie groß der Schaden eigentlich ist, ist noch nicht festgestellt.

* (Die Halloren,) die sonst nur zum Jahreswechsel am berliner Hofe zu erscheinen pflegen, um dem Kaiser und den Mitgliedern seiner Familie die üblichen Neujahrsgaben, Sooleier Salz, Wurst u. s. w., darzubringen, haben jüngst dem Kaiser, eine Sendung Berchen übermittelt, für welche Aufmerksamkeit ihnen aus dem kaiserlichen Hofmarschallamt ein Dankschreiben zugegangen ist.

* (Feuersbrunst.) Die Stadt Hünfeld in Hessen ist von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden. Dreihundert Häuser sind vernichtet. Dreiviertel der Stadt liegt in Schutt und Asche. Der Brand dauerte Dienstag Nachmittag noch an. Das Hersfelder Militär und dreißig Feuerwehren sind aufgeboten; Rathhaus Reichspost, Schulen und Apotheke sind eingeäschert, die Kirchen unversehrt. Alle Scheunen sind voller Leute. Die Verwüstung ist erschrecklich, das Elend unbeschreiblich. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln, 2000 Menschen sind obdachlos.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 30 October 1888.

Wetter: schön.
Weizen: unveränd. schwaches Angebot, 127pfd. bunt 170 Mk. 128/9pfd. hell 172 Mk. 132pfd. hell 175 Mk.
Roggen: geringer schwer verkäuflich 117/18pfd. 140 Mk., 121pfd, 144 Mk. 124pfd 146 Mk.
Gerste: 113—140 Mk. je nach Qualität.
Hafer: 124—133 Mk.

Danzig, 30. October.

Weizen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. 128—194 bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transf. 149 Mk., inl. 183 Mk
Roggen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 145 Mk., transit 95 -98 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 147 Mk., unterpoln. 97 Mk., transit 95 Mk.
Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingentirt 52 Mk. Gd., nicht contingentirt 32 Mk. Gd.

Königsberg, 30. October.

Weizen ruhig, loco pro 1000 Klgr. hochbunter 119pfd. 155,25, 124pfd. 176,50 126pfd. 181 und 183,50 Mk bez.
Roggen inländ. und russischer niedriger, loco pro 1000 Kgr. inlän. 111pfd. 138,75, 119pfd. 141,25, 121pfd. 143,75 122pfd. 145 Mk. bez., russischer 118pfd. 88,50 Mk. bez.
Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentirt 55,75 Mk. Gd., nicht kontingentiert 35,75 Mk. Gd. bez.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 31. October.

Fonds: schwach.		31 10 88.	29.10 88.
	Russische Banknoten	215	216—10
	Warschau 8 Tage	214—40	215—80
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—50	101—60
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	62—50	62—20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	56—50	55—70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101—50	101
	Posener Pfandbriefe 3½proc.	101—20	101—30
	Oesterreichische Banknoten	168—45	168—20
Weizen, gelber:	November-December	189—50	190—25
	December	190—50	191
	loco in New-York	116	115—50
Roggen:	loco	158	160
	October-November	157—20	158—70
	November-December	157—25	158—75
	December	157—75	159—25
Rüböl:	October	56—30	57
	April-Mai	55—70	56—10
Spiritus:	70er loco	33—30	33—60
	70er Octob.-Novbr	33—20	33—70
	70er April-Mai	35—70	36

Reichsbank-Disconto 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 31. October 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
30.	2hp	758,7	+ 11,8	S 3	6	
	9hp	758,4	+ 8,3	C	10	
31.	7ha	756,7	+ 7,0	SW 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 31. October 0,58 Meter.

Fahrplanmässige Züge
Winterfahrplan 1888—1889.

Ankunft in Thorn:

von Bromberg
7,16 früh.
11,24 Mittags.
5,54 Nachmittags.
9,40 Abends.

von Alexandrowo
9,51 früh.
3,39 Nachmittag.
9,33 Abends.

von Inowrazlaw
7,29 früh.
11,40 Vormittags.
5,20 Nachmittags.
9,18 Abends.

von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)
9,6 früh.
3,51 Nachmittag.
9,36 Abends.

von Insterburg (Stadtbahnhof.)
6,41 früh.
3,19 Nachmittags
9,54 Abends.

Abfahrt von Thorn:

nach Bromberg
7,17 früh.
12,18 Mittags.
4,11 Nachmittags.
10,18 Abends.

nach Alexandrowo
7,39 früh.
11,58 Mittags.
7,10 Abends.

nach Inowrazlaw
7,03 früh.
12,12 Mittags.
5,59 Nachmittags.
10,13 Abends.

nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)
8,3 früh.
1,5 Mittags.
6,15 Nachmittags.

nach Insterburg (Stadt-Bahhof.)
7,54 früh.
12,17 Mittags.
10,8 Abends.

Bekanntmachung.

Am 1. November d. J. wird bei dem unterzeichneten Telegraphenamt ununterbrochener Dienst (Tag und Nacht) eingeführt. Die Annahme und Bestellung der Telegramme erfolgt von

5 Uhr früh bis 11 Uhr Abends

bei der Telegramm-Annahme, 1 Tr. hoch, in der übrigen Zeit bei dem Kaiserlichen Postamt (im Erdgeschoß).

Thorn, den 31. October 1888.

Kaiserl. Telegraphen-Amt.

Bekanntmachung.

Einrichtung einer Postagentur in Victoria (Kamerun).

Zu Victoria (in dem zum Weltpostverein gehörigen deutschen Schutzgebiete von Kamerun) ist eine Kaiserliche Postagentur eingerichtet worden, welche sich mit der Beförderung von Briefsendungen aller Art und von Postpacketen bis 5 kg befaßt.

Für Sendungen aus Deutschland nach Victoria beträgt das Porto:
für frankirte Briefe 20 Pf. für je 15 g,
für Postkarten 10 Pf.,
für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch 10 Pf. für Waarenproben, 20 Pf. für Geschäftspapiere, zu welchen Sätzen gegebenenfalls die Einschreibgebühr von 20 Pf. tritt; für Postpackete bis 5 kg 1 Mk. 60 Pf.

Berlin W., 25. October 1888.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende des Jahres 1888 folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a, bei der I. Abtheilung:
1. Herr J. Kuttner, 2. Herr H. Leutke, 3. Herr J. Mentz, 4. Herr Dr. Lindau.

b, bei der II. Abtheilung:
1. Herr E. Dietrich, 2. Herr P Hartmann, 3. Herr G Jacobi, 4. Herr R. Cohn.

c, bei der III. Abtheilung:
1. Herr R. Borkowski, 2. Herr A. Jacobi, 3. A. Kuntze, 4. O. Hensel.

d, Außerdem sind ausgeschieden aus der II. Abtheilung:
1. Herr G. Löschmann durch Eintritt in das Magistrats-Collegium und ist für denselben eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1890 erforderlich; 2. Herr A. Gieldzinski durch den am 5. September cr. erfolgten Tod und ist eine Ersatzwahl für die Wahlperiode bis Ende 1892 erforderlich.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren sowie der erforderlich gewordenen Ersatzwahlen zu d für die daselbst bezeichneten Wahlperioden werden 1. die Gemeindewähler der III. Abtheilung auf

Dienstag, 13. Nov. 1888
Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr,

2. die Gemeindewähler der II. Abtheilung auf

Mittwoch, 14. Nov. 1888
Vormittags von 10 bis 1 Uhr,

3. die Gemeindewähler der I. Abtheilung auf

Donnerstag, 15. Nov. 1888
Vormittags von 10 bis 12 Uhr

hierdurch vorgeladen, an den angegebenen Tagen und Stunden

im Magistrats-Sitzungszimmer

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Es wird hierbei bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten sich bei der 3. Abtheilung mindestens 1 Hausbesitzer und bei der 1. Abtheilung mindestens 2 Hausbesitzer befinden müssen (§§ 16, 22 der Städteordnung). Sollten engere Wahlen nothwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Stunden
1. für die 3. Abtheilung am 20ten November 1888,
2. für die 2. Abtheilung am 21ten November 1888,
3. für die 1. Abtheilung am 22ten November 1888

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hiermit eingeladen werden.

Thorn, den 20. Sept. 1888.

Der Magistrat.

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Hrn zu vermiethen. Zu erfragen im Rathskeller.

Bekanntmachung.

Von den zum Zwecke des Chausseebaues auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 18. Juni 1887 ausgegebenen Kreisanleihescheinen sind am 29. Juni cr. behufs Amortisation ausgeloost worden:

4% Anleihe II. Emission vom 1. Juli 1887:

a) 2000 Mark Littr. A. Nr. 86.
b) 1000 „ „ B. „ 57. 229.
c) 500 „ „ C. „ 20. 38. 62. 90.

Den Inhabern vorgedachter Anleihescheine werden die betreffenden Capitalien hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, die Beträge gegen Einreichung der Anleihescheine vom 1ten Januar 1889 ab bei der Kreis-Kommunal-Kasse hier in Empfang zu nehmen.

Thorn, den 2. Juli 1888.

Der Kreis-Ausschuß.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht

Thorn, den 15. October 1888.

Der Magistrat.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen für Thorn finden statt:

in Thorn, am 26. November
Vormittags 9 Uhr,
für die Landbevölkerung.

„ Thorn, am 26. November,
Nachmittags 3 Uhr,
für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben **A.** bis einschließlich **K.**

„ Thorn, am 27. November,
Vormittags 9 Uhr,
für die Stadtbevölkerung vom Buchstaben **L.** bis **Z.**

im Exercierhaus auf der Culmer Esplanade.

Zu den Controll-Versammlungen erscheinen sämmtliche Reservisten, die zur Disposition der Truppen und Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, sowie behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots die im Jahre 1876 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Leute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest, resp. Nachdienen bestraft.

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer p. p. sind verpflichtet, wenn sie den Controll-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Bezirks-Feldwebel ihren zeitigen Aufenthalt anzuzeigen, damit das Bezirks-Commando auf diese Weise von ihrer Existenz Kenntniß erhält.

Sämmtliche Mannschaften haben zu den Controll-Versammlungen ihre Militärpapiere mitzubringen.

In Krankheits- oder sonstigen dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Civilbehörde) glaubhaft bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Controll-Versammlung rechtzeitig bei dem Bezirks-Feldwebel zu beantragen.

Dergleichen Entschuldigungs-Atteste müssen spätestens auf dem Controll-Platz eingereicht werden, und genau die Behinderungsgründe enthalten. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Atteste, welche die Ortsvorstände, Polizei-Verwalter p. p. über ihre eigene Person, oder in eigenem Interesse ausstellen, finden keine Berücksichtigung.

Wer in Folge verspäteter Eingabe auf sein Dispensationsgesuch bis zur Controll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Thorn, den 11. October 1888.

Königl. Bezirks-Commando.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 16. October 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem das hiesige Stadttheater abgebrochen ist, sollen die Bestände an Coulissen und Decorationen

Donnerstag, 8. Nov. d. J.
Vormittags 11 Uhr

im großen Saale unseres Rathhauses meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Kauflustige, und insbesondere Inhaber von Bühnen, machen wir auf diese Gelegenheit hiermit aufmerksam und laden sie zum Mitbieten ein.

Thorn, 25. October 1888.

Der Magistrat.

Auction.

Freitag, den 2. November cr. von 11 Uhr ab werde ich im Auftrage des Herrn Asch in dessen Speicherräumen Brückenstraße 35: „1 Partie werthvoller Bilder unter Glas und Rahmen" versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehnen der Kämmerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. October cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen.

Thorn, den 29. October 1888.

Der Magistrat.

Oeffentliche

freiwillige Versteigerung.

Am Montag, 5. November cr. und an den folgenden Tagen werde ich Vormittags von $9^1/_2$ Uhr ab vor meinem Pfandlocale, Thornerstraße Nr. 10, den Nachlaß des verstorbenen Rentier **Kaufmann** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen und zwar:

ein complettes mahag. Möblement für 2 Zimmer, bestehend aus ein Buffet, Sopha, Sesseln, Silberspinden, Tischen, Stühlen, Salonlampen, Spiegeln mit Consolen und Marmorplatten, Spiegeltischen pp.; ferner eine große Parthie Möbel von Eschenholz und Birkenholz, ein gr. Cylinderbureau, eine Anzahl Gypsfiguren, ein Papagei mit Messingbauer, einen großen Posten sauber gebundener Zeitschriften, eine homöopatische Apotheke mit Lehrbüchern, eine Spieluhr, eine große Anzahl Bilder und Oelgemälde, mehrere Dutzend Tassen, Teller, Messer und Gabeln, ca. 5 Dutzend Weingläser, Terrinen, Bratenschüsseln, Saucieren, eine Menge Gardinen, Portieren u. Rouleaux mit Stangen, eine Parthie Fenster- u. Sophakissen, eine Menge Bettgestelle mit Matratzen u. Keilkissen, gr. u. kleine Teppiche, einen großen Posten Wirthschaftssachen als: eiserne Töpfe, kupferne Kessel, Messingkessel, eine Wurstmaschine, ein Wiegemesser, Bratpfannen; dann: einen Posten Gartentische, Bänke u. Stühle, einige sehr große antike Spinde, eine Zimmerdouche, eine gr. Badewanne, versch. Koffer, Kasten eine Drehmangel, eine Parthie Topfpflanzen, ca. 20 Flaschen Wein und m. A.

Die Auction findet bestimmt statt und stehen die zu versteigernden Gegenstände $1^1/_2$ Stunden vor Beginn der Auction zur Ansicht bereit.

Culm, den 30. October 1888.

Rögler,
Gerichtsvollzieher.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeld,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.



Metall- u. Holzsärge

billigst bei

A. Bartlewski,
Seglerstraße 138.

Mohrrüben

für Pferde, feinste Waare pro Ctr. 1 Mark franco Haus. Bestellungen im „Victoria-Hotel."

Da ich den an mich sehr oft u. dringend gerichteten Anfragen nach Kindergärtnerinnen nicht genügen kann, bin ich bereit das Honorar für Ausbildung zu ermäßigen, unbemittelte junge Mädchen gegen spätere Abzahlung nach angetretener Stellung. Ich empfehle diesen lohnenden Erwerbszweig.

Clara Rothe, Vorsteherin der conss. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, Breitestraße 51, 2 Tr.

Nächste Ziehung
31. Decbr. 1888.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Venedig-Loose

mit Haupttreffer von: Frank 100 000, 60 000, 50 000, 40 000 35 000, 32 000, 30 000, 25 000, 20 000, 15 000 etc.

Gewinne die „baar" ohne jeden Abzug, wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf
ein ganzes Loos 3 Mark.

Agentur: **G. Westeroth**, Waldshut-Baden.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.

L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.

Francozusendung — Theilzahlung.

Die deutsche Hypothekenbank in Meiningen

gewährt auf städtischen u. ländlichen Grundbesitz unkündbare durch Amortisation zu tilgende Darlehne, unter sehr günstigen Bedingungen. Darlehnssuchern ertheilt die unterzeichnete Haupt-Agentur über die näheren Modalitäten und erforderlichen Documente bereitwilligst Auskunft.

Die Haupt-Agentur

für die Kreise Bromberg, Inowrazlaw, Kulm, Schwetz, Schubin, Strelno, Thorn, Wirsitz und Znin.

S. Hirschberg in Bromberg.
Bureau: Wallstraße Nr. 2.

HÜHNERAUGEN

sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen, erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltbek. Boxbergers Hühneraugen-Pflaster. Röllchen à Mk. 0,50 zu haben:

J. Mentz, Apoth.

Wäsche-Fabrik

von

A. Kube,
Gerechtestrasse 228
1 Treppe

empfiehlt jeder Art

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.

Specialität:

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

9000 Mark

sind zum 1. Januar 89 zum 5% auf ein Thorner Grundstück zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt

R. Tarrey, Altstädter Markt 300.

---

1 Partr.-Wohn. best. a. 4 Z., Entree, Küche m. Wasserl. u. Ausg. sofort zu verm. Zu erfragen Gerechtestr. 99.

Fröbelscher Kindergarten.

Anmeldungen nehme entgegen im Kindergarten in der höheren Töchterschule I. Gang III. Thür u. Breitestr. 51, 2 Treppen. Clara Rothe.

Das beste Cacaopulver
unerreicht
in feinstem Aroma u. kräftigem Geschmack



p. 1/1 1/2 1/4 Pfd.-B.
M. 3.— 1.55, —80.

Zu haben in Thorn bei Herren **A. Mazurkiewicz** und **A. Wiese.**

Kinder von 4—10 Monaten gedeihen ausgezeichnet unter Beigabe von Timpe's Kindernahrung

Pack. à 80 u. 50 Pf. bei Hugo Claass.

Gemüse, Conserven

in Büchsen jeder Größe,

getrocknete Gemüse, eingemachte Früchte

empfiehlt für den Winter-Bedarf.

J. G. Adolph.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen.

G. Scheda.

Denaturirten Spiritus

30 Pfg. per Liter empfiehlt

M. H. Olszewski,
Thorn.

Pommersche Gänsebrüste und Keulen

empfehlen billig

A. G. Mielke & Sohn.

Meine Leihbibliothek ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. L. v. Pelchrzim.

Aller Heiligen u. Aller Seelen.

Kränze vorräthig **Gohl**, Schuhmstr.

Ein tüchtiger, nüchterner

Schneidemüller

für Vollgatter wird gesucht. Meldungen bei **Moritz Fabian**, Thorn Baderstr.

Wohnung gesucht.

Vier unmöblirte Zimmer, Burschenstube, Stall für 2 Pferde. — Bromberger Vorstadt oder Altstadt. Anerbietungen zu richten an Major **Looff**, Schloßstraße.

---

1 möbl. Zimmer vom 1. Nov. zu verm. Gr. Gerberstraße 251 part.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. Copp. Str. 207 part.

Die von Herrn Prem.-Lieutenant **Geibler** bewohnte Zimmer sind vom 1. November zu vermiethen.

Bäckerstraße 259 I.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Marienstraße 287, 1 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer nebst Cab., auch Burschengelaß zu haben. Brückenstraße Nr. 19, 2 Tr. v.

---

1 m. Z. u. Cab. o. Burschg. Strobstr. 22.

Eine herrschaftl. Wohnung

3 Etage vom 1. April 89 Culmerstr. 345 zu vermiethen. **Fr. Feldkeller**

---

1 m. Z. part. z. v. Schülerstr. 410.

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Beköst. von sogl. zu vermiethen. Altstädter Markt 297. **J. Lange.**

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.